



38.—47. Tausend!

Fußstapfen am Meer

Ein Grenzlandroman

Von

Heinrich Sohnrey

370 Seiten. (440 g) Ganzleinenband 5 Mark

□ Z

Aus der Fülle der Besprechungen:

Berliner Lokalanzeiger. Der Roman ist meisterhaft aufgebaut und mit hinreißendem Temperament erzählt . . . Wie das Unheimliche wächst, wie es in Bann schlägt, wie sich die Gegensätze zuspitzen, bis endlich, im Aufruhr der Elemente, das Schicksal sich erfüllt, das fesselt den Leser bis zur Katharsis am Schluß. Ein Vorzug der Sohnreyschen Kunst ist die lebendige Darstellung des Volkshaften . . . Die Fülle der Phantasie und die blutvolle Kraft der Erzählung hebt das Werk über alle bloß „feinsinnige“ und dünn-ästhetische Literaturkunst hinaus. Sohnrey hat noch die Gewalt, ans Herz zu greifen und die Seele durch und durch zu schütteln. Wenn wir das Buch zu Ende gelesen haben, sind wir um ein Erlebnis reicher.

Daheim. Ein stilles, aber starkes und warmes Buch wurde geschaffen.

Steglicher Anzeiger. Sohnrey, der Bauernsohn Süd-Hannovers, weiß auch die Schönheit und Wildheit des Meeres mit lebhaften echten Farben zu malen. Seine ihm angeborene Liebe zum ungebrochenen, unvermischten Volkstum kommt in diesem prächtigen Roman voll zu ihrem Recht. Auch grenzlandpolitisch wird der deutsche Leser mancherlei aus dem Buche zu lernen haben.

Der Tag. Mit scharfem, feinem Griffel zeichnet Heinrich Sohnrey die Inselnatur, die Landschaft, die ganze wilde Meerespoesie, das Leben der Fischerbevölkerung, die Roheit und Seelendumpfheit der noch im tiefsten Aberglauben und altheidnischen Schamanismus, in Zauberreligion stecken gebliebenen polnischen Bevölkerung. Julius Hart.

Bremer Nachrichten. Die Gestaltenfülle des auf dem Grenzland „Styringshael“ spielenden Romans ist groß . . . Die Landschaft ist mit liebevollem Auge gesehen und wird als großzügiges literarisches Gemälde vor dem Blick des Lesers hingestellt. Überall macht sich die kerndeutsche Gesinnung des Verfassers herzerhebend bemerkbar. Und hierin liegt der Hauptwert seines neuen, heimatischen Wertes.

Reclams Universum. Gut gesehene Strandmenschen, naturgetreue Meeresdarstellung in seiner Stille und Wildheit, seiner Grausamkeit und Unerbittlichkeit. Auch die Gebräuche und der Aberglaube der Fischer sind mit Geschick und Kenntnis in die dramatische Handlung eingeflochten.

Leipziger Neueste Nachrichten. Sohnreys Kunst des Schilderns ist bekannt. Auch hier webt und wendet er die Menschen eng in die Landschaft hinein. Das Buch ist frisch und spannend geschrieben.

Die Literatur. Das Ganze ein gesundes deutsches Heimatbuch, gut erzählt.

Deutsche Landbuchhandlung/Berlin S.W.11

